Wenn dieser Newsletter nicht richtig angezeigt wird, klicken Sie bitte hier.

tier ärzte wonsees NEWSLETTER

16.01.2021

# Der Wochenüberblick vom Samstag für Schweinehalter

Sehr geehrte Landwirte,

unsere Praxis veranstaltet vom 25. - 27 Januar 2021 wieder einen Online-Sachkundelehrgang für Ferkelbetäubung mit Isofluran. Die Prüfung findet eine Woche später am 03. Februar in Wonsees statt.
Bitte melden Sie sich bei Interesse für weitere Informationen in der Praxis.

Das Team der Tierärzte Wonsees

**Ferkelexporte nach Deutschland rückläufig, 10.01.2021**

Während die Niederlande im vergangenen Jahr insgesamt mehr Ferkel im Ausland vermarktet haben als im Vorjahr, gingen die Ausfuhren nach Deutschland zurück. Wie aus aktuellen Daten der niederländischen Unternehmensagentur (RVO) hervorgeht, wurden vom 1. Januar bis zum 20. Dezember 2020 rund 6,77 Millionen Ferkel exportiert; das waren 181.000 oder 2,8% mehr als im Vorjahreszeitraum. Davon entfielen 4,15 Millionen Tiere auf Deutschland, was einem Minus von 106.000 Ferkeln oder 2,5% entsprach. Trotzdem blieb die Bundesrepublik mit weitem Abstand der wichtigste Abnehmer.
Laut RVO weiteten die Niederlande im Berichtszeitraum vor allem die Ferkelexporte nach Spanien aus, und zwar im Vergleich zur Vorjahresperiode um 199.000 Stück oder 19,2% auf 1,24 Millionen Tiere. Damit war das Land weiterhin die Nummer zwei auf der Kundenliste der Niederländer.
Auch die Ferkelausfuhren nach Polen legten deutlich zu. Hier verzeichnete die Unternehmensagentur eine Ausweitung um 55.000 Tiere oder fast zwei Drittel auf 142.000 Stück. Ein absolutes Plus in ähnlicher Höhe wie im Fall Polen registrierten die niederländischen Fachleute auch für den Ferkelbezug Rumäniens, der sich auf 65.000 Stück erhöhte und damit in etwa verfünffachte. Dagegen ging der Absatz niederländischer Ferkel in Belgien und Luxemburg - dies ist die drittwichtigste Destination - um 47.000 Stück oder 5,1% auf 869.000 Tiere zurück.

*Quelle: proplanta.de*

**Deutschland-Bonus für heimische Lebensmittel? 14.01.2021**

Handelskonzerne und Bauernverband haben nach Angaben von Bauernpräsident Joachim Rukwied Gespräche über einen sogenannten Deutschland-Bonus für heimische Lebensmittel aufgenommen. Mit ihm sollen die höheren Erzeugungskosten deutscher Landwirte ausgeglichen werden, wie Rukwied der «Neuen Osnabrücker Zeitung» sagte.
Der Bauernpräsident betonte: „Wir Landwirte stehen am Anfang der Wertschöpfungskette. Bei uns kommt viel zu wenig an. Das geht so nicht weiter." Deswegen solle nun über Möglichkeiten nachgedacht werden, speziell deutsche Landwirte zu unterstützen. Dies könne etwa an gewisse Standards in der Produktion gekoppelt werden. […]
Ein Sprecher des Bundesverbandes des Deutschen Lebensmittelhandels (BVLH), sagte, gegenwärtig gebe es eine Vielzahl von Gesprächen zwischen Handel und Landwirtschaft. Der Handel wolle seinen Beitrag dazu zu leisten, in Deutschland eine leistungsfähige, rentabel arbeitende Landwirtschaft zu erhalten. […]
Am Mittwoch hatte das Bundesamt für Statistik mitgeteilt, dass die Erzeugerpreise für landwirtschaftliche Produkte im vergangenen November im Vergleich zum Vorjahresmonat um 7,4 Prozent gesunken sind. Besonders deutlich fiel der Rückgang bei tierischen Erzeugnissen wie Milch oder Fleisch mit 13,5 Prozent aus.

<u>Das sind die gemeinsamen Forderungen:</u>

- Transparente, flächendeckende Lebensmittelkennzeichnung für regionale Produkte
- Marketing durch den Einzelhandel für heimische Produkte für mehr Wertschätzung und Wertschöpfung
- Konsequente Umsetzung der UTP-Richtlinie gegen unlautere Handelspraktiken
- Verschärfung des Wettbewerbsrechts für mehr Chancengleichheit und Einrichtung einer Beschwerdestelle
- Verhaltenskodex als Basis einer fairen Partnerschaft zwischen Handel, Verarbeitern und Landwirten
- Angemessene Honorierung höherer Umwelt- und Tierwohlstandards in der Landwirtschaft (neuer Gesellschaftsvertrag)
- Sensibilisierung der Verbraucherinnen und Verbraucher für den Wert von Lebensmitteln und – gemeinsam mit der Wirtschaft – Stärkung der Verbraucherbildung

*Quelle: topagrar.com & proplanta.de*

**Kastration: Injektionsnarkose häufiger als gedacht, 14.01.2021**

Ab 1.1.2021 ist die betäubungslose Ferkelkastration in Deutschland endgültig verboten. Eine der zugelassenen Alternativen zur herkömmlichen Kastration ist die Injektionsnarkose. Man injiziert den Ferkeln ein Ketamin-Azaperon-Gemisch. Allerdings lässt sich diese Narkose schlecht steuern und bringt einen relativ langen Nachschlaf der Tiere mit sich. Schweinehalter müssen die frisch kastrierten Ferkel deshalb länger von ihren Artgenossen getrennt halten, sie überwachen und wärmen.
Wegen des zusätzlichen Zeitaufwandes und der Mehrkosten für die Narkoseeinleitung durch den Tierarzt wurde diese Methode im Vorfeld von vielen als nicht praktikabel beurteilt. Nun haben sich offenbar doch etliche Betriebe für den Einstieg in die Injektionsnarkose entschieden.
Laut einer SUS-Umfrage Ende Dezember wollen etwa ein Drittel der kastrationswilligen Schweinehalter diese Methode anwenden. Zwei Drittel der Ferkelerzeuger wollen die Isoflurannarkose umsetzen. An der Umfrage nahmen über 600 Schweinehalter teil. […]
Der Grund: Für den Betrieb ändert sich nichts in der Ferkelaufzucht und Mast. Dennoch werden die Vorgaben des Tierschutzgesetzes (Schmerzausschaltung) eingehalten. Und der Betrieb braucht nicht zu investieren und kann jederzeit zu einer anderen Methode wechseln.

*Quelle: susonline.de*

**So retten Sie Ihre Pauschalierung, 24.01.2021**

Hat Sie die neue Stopplinie für die Pauschalierung kalt erwischt oder sind Sie unsicher, ob Sie betroffen sind? Dann nehmen Sie an einem Webinar am 20.1.2021 von 19:00 bis 20:30 Uhr teil. Steuerberater Dr. Richard Moser wird Sie mit einem Kurzvortrag auf den neuesten Stand bringen und danach können Sie anonym Ihre Fragen stellen, die er dann direkt beantwortet. Mehr Infos dazu finden Sie hier: www.seminare.lv.de

Quelle: agrarfax.lv.de

**China: Schweinepreise stürzen ab – Bestand explodiert, 11.01.2021**

Chinas Schweine-Preise sind am Terminmarkt an nur einem Handelstag um fast 13 Prozent abgestürzt. Ursachen sind die rasant wachsenden Schweinebestände und die steigende Schweinefleischproduktion, sagen Analysten. Chinesische Behörden berichten, dass sich die Gesamtanzahl der chinesischen Sauen bis Ende November vergangenen Jahres auf mehr als 90 Prozent des normalen Niveaus erholt hat. […]

Die Schweinebestände wachsen rasant – und setzten die Preise unter Druck: In einem vor kurzem erschienenen Bericht der Rabobank ging diese bereits davon aus, dass sich die Schweinefleischproduktion in China bis zum Jahr 2024 normalisieren wird. Angesichts der Tatsache, dass der Terminmarkt sich direkt auf den Spotmarkt bezieht, wird die Notierung auf lebende Schweine die Transparenz zum langfristigen Preis von Schweinefleisch verbessern, was auch dazu beitragen kann, Preisschwankungen zu verringern", sagte der Analyst Guo Huiyong gegenüber chinesischen Medien.

Daten des chinesischen Ministeriums für Landwirtschaft und ländliche Angelegenheiten zeigten, dass die dort statistisch erfassten Unternehmen von Januar bis November 2020 rund 20 Prozent weniger Schweine geschlachtet haben als im Vorjahr. Die Rabobank ging in ihrem letzten Bericht davon aus, dass sich die chinesische Schweinefleischproduktion bis 2024 normalisieren wird, wobei die Produktion gegenüber 2020 um mindestens 10 Prozent steigen wird, und die Schweinezahlen sich bis 2023 oder 2024 vollständig erholen werden. […]

*Quelle: agrarheute.com*

**Im Laden klingelt die Kasse, 13.01.2021**

Der Preis für frisches, konventionell erzeugtes Schweinefleisch lag im Dezember 2020 im Mittel mit 7,19 Euro je Kilogramm rund 17 Prozent über dem Niveau des Vorjahrs. Zwar lag der Verbraucherpreis 14 Cent je Kilo unter dem Rekordhoch von April, die Differenz zum Erzeugerpreis erreichte jedoch einen neuen Höchstwert. Zum Jahresende betrug der Abstand 5,97 Euro je Kilo. Neben der Corona-Pandemie erzeugte auch der Ausbruch der ASP und der damit verbundene Wegfall wichtiger Exportmöglichkeiten Druck auf die Erzeugerpreise. Dementsprechend gingen diese stetig zurück. Die Verbraucherpreise sind dagegen zuletzt nochmals angestiegen. Grund hierfür sind größere Preisanhebungen bei Edelteilen zum Weihnachtsgeschäft.

Aktionsware teurer als im Vorjahr:
Die durch die Corona-Pandemie gestiegene Bedeutung des Lebensmitteleinzelhandels sowie deutlich höhere Preise waren ebenso in den Werbeprospekten des Lebensmitteleinzelhandels spürbar. So schaltete der LEH insbesondere für Schweinefleisch im vergangenen Jahr bedeutend mehr Werbung (+ 9,3 Prozent). Ebenso stiegen die durchschnittlichen Tiefstpreise für zahlreiche Aktionsprodukte. Während Verbraucher 2019 für mariniertes Schweinesteak nur 4,30 Euro/kg zahlen mussten, waren es im vergangenen Jahr im Schnitt 4,79 Euro je Kilo. Tiefer in die Tasche greifen mussten die Käufer auch bei gemischtem Hackfleisch. Hier lag der durchschnittliche Mindestpreis 2019 bei 3,73 je Kilo. Im vergangenen Jahr mussten Verbraucher 4,11 je Kilo zahlen.

Ausblick auf Januar 2021:
Üblicherweise geht die Fleischnachfrage, vor allem nach edleren Teilstücken, nach den Feiertagen leicht zurück. Aufgrund der Verlängerung des Lockdowns und der damit verbundenen anhaltenden Schließung der Gastronomie dürfte der LEH jedoch davon profitieren und mehr absetzen, als es sonst für diese Jahreszeit üblich wäre. Zu Jahresbeginn greifen Verbraucher vermehrt zu kostengünstigen Fleischartikeln wie Hack- und Suppenfleisch. Aufgrund verstärkter Werbeaktivitäten für Kurzbratartikel dürften diese – neben saisontypischen deftigen Fleischartikeln – häufiger im Einkaufskorb des Verbrauchers landen.

*Quelle: fleischwirtschaft.de*

**AMI erwartet Produktionseinbruch, 14.01.2021**

Die Agrarmarktinformationsgesellschaft (AMI) erwartet im laufenden Jahr einen drastischen Rückgang der deutschen Schweineproduktion. Nach einer aktuellen Prognose der AMI könnte die Inlandsproduktion von 4,66 Mio. t im letzten Jahr auf 4,09 Mio. t Schweinefleisch im Jahr 2021 abstürzen. Das wäre ein Rückgang um mehr als 12% binnen zwölf Monaten! Der Trend zu einer sinkenden Schweinefleischproduktion in Deutschland wird sich damit deutlich beschleunigen. So konnte die Bundesrepublik noch im Jahr 2016 gut 5 Mio. t Schweinefleisch im Jahr erzeugen.
Die Auslöser für den starken Produktionseinbruch sind vielfältig. Aktuell leiden die Schweinebetriebe insbesondere unter dem drastischen Verfall der Erzeugererlöse, der in erster Linie durch die Afrikanische Schweinepest und die Coronakrise ausgelöst wurde. Hinzu kommen umfangreiche gesetzliche Verschärfungen im Bereich des Tier- und Umweltschutzes. Hier hat sich Deutschland inzwischen deutlich von den Produktionsstandards in anderen EU-Ländern abgesetzt. Der Standort Deutschland wird dadurch immer unattraktiver für die Produzenten, die sich im harten EU-Wettbewerb unter einem immensen Kostendruck messen müssen.

*Quelle: susonline.de*

**Lieferungen von deutschem Schweinefleisch nach Thailand wieder möglich, 15.01.2021**

Seit dem Auftreten der ASP in Ostdeutschland verhängten fast alle wichtigen Drittländer Einfuhrsperren für deutsches Schweinefleisch. Wie das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) mitteilt, sind nun Lieferungen nach Thailand wieder möglich. Wenngleich der Markt nicht besonders groß ist, ist dies ein wichtiger Schritt. Die Öffnung weiterer Drittlandsmärkte muss gerade jetzt oberste Priorität haben. Hier sollte man nicht nur auf die China-Karte setzen, sondern speziell auch wichtige Absatzdestinationen wie Südkorea und Japan ins Zentrum der Bemühungen richten. […]

Asiatische Märkte wichtig für den Absatz von Nebenerzeugnissen:
Mengenmäßig ist der thailändische Markt mit ca. 1 % Anteil an den Drittlandsexporten zwar nicht von höchster Bedeutung - unter anderem weil es Beschränkungen für die Liefermengen einzelner Unternehmen gibt - aber immerhin lag Thailand damit in der Zeit vor der ASP auf dem neunten Rang der wichtigsten Drittlandsmärkte. Momentan wird jeder Absatzkanal für deutsches Schweinefleisch benötigt. Gerade für Schlachtnebenerzeugnisse wie Öhrchen, Pfötchen und Schwänzchen sind die asiatischen Märkte wichtig, denn dort gelten diese Teilstücke als Delikatessen, während sie hierzulande kaum Abnehmer finden. [...]

Quelle: schweine.net

**Ferkel VEZG**

25 kg Notierung / 200er Gruppe

**Aktuelle Woche: 25,00 EUR**

(18.01.2021 – 24.01.2021)

Vorwoche: 24,00 EUR

**Mastschweine VEZG**

Basispreis je kg SG

**Aktuelle Woche: 1,19 EUR**

(13.01.2021)

Vorwoche: 1,19 EUR

Dieser Newsletter wurde in Zusammenarbeit erstellt von:

Tierärzte Wonsees GmbH
Kulmbacher Str. 17
96197 Wonsees
www.tieraerzte-wonsees.de

Serviceteam Alsfeld
An der Hessenhalle 1
36304 Alsfeld
www.sta-alsfeld.de

STA
Serviceteam Alsfeld GmbH

Klicken Sie hier um sich aus dem Verteiler abzumelden.